

Reinhard Fieser prägte Baden-Baden in starkem Maße

Verdienstvolles Stadtoberhaupt bis 1929 / Straßenbahn, Merkurbergbahn, Zeppelinhalle und der amerikanische Präsident

Von Roland Seiter

Baden-Baden – Jeder kennt sie: Die Reinhard-Fieser-Brücke überspannt die Oos in der unteren Sophienstraße und wird jetzt aufwendig saniert. Doch wer war eigentlich Reinhard Fieser?

Der im Mai 1867 in Wertheim am Main geborene Reinhard Fieser war ab 1893 Erster Bürgermeister Baden-Badens, von 1907 bis 1929 Oberbürgermeister der Bäder- und Kurstadt. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und dem Referendar-Examen holte ihn Oberbürgermeister Dr. Albert Gönner 1892 nach Baden-Baden, zunächst als „rechtskundigen Amtsgehilfen“. Der Grund: Mit 25 Jahren war Fieser nach badischem Gesetz noch zu jung für das Amt des Bürgermeisters, das man erst mit dem Erreichen des 26. Lebensjahres antreten durfte. Folgerichtig wählte ihn der Stadtrat erst im September 1893 zum Bürgermeister. Der junge Mann ahnte nicht, dass das geschichtsträchtige Baden-Badener Rathaus für 38 Jahre der Mittelpunkt seiner Lebensarbeit werden sollte.

Gönner war teils über Monate als Präsident des badischen Landtags in Karlsruhe gebunden. Schnell lernte der junge Bürgermeister Entscheidungen selbst zu treffen. Jahre später, 1907, erhielt Fieser ein verlockendes Angebot aus Karlsruhe: Dort, in der Landeshauptstadt, sollte er Erster Bürgermeister werden. Zur selben Zeit aber spielte der inzwischen siebzehnjährige Oberbürgermeister Dr. Gönner mit dem



So sieht es rund um die Fieserbrücke in den 1950er Jahren aus.

Foto: Sammlung Roland Seiter

Gedanken, sich von seinem Amt zurückzuziehen und es in jüngere Hände zu übergeben. Im Dezember 1907 erklärte Gönner seinen Rücktritt.

Von der Bürgerschaft unterstützt wählten die Stadtverordneten Reinhard Fieser mit 103 von 108 Stimmen noch im Dezember

zum neuen Oberbürgermeister Baden-Badens. Das Amt sollte er 22 Jahre ausfüllen. Stets an vorrangiger Stelle Fiesers stand über seine gesamte Amtszeit die Weiterentwicklung des

Weltbades Baden-Baden.

Baden-Baden sollte wachsen. In Fiesers Amtszeit gab es zwei Eingemeindungen, Lichtental 1908 und 20 Jahre später Oos. Ein Ende setzte Fieser dem Pferdeomnibus und realisierte die moderne Straßenbahn, die die Fahrgäste zunächst vom Brahmplatz,

später Oberbeuern, zur Dreieichenkapelle transportierte. Zudem schuf er später eine Tram-Linie entlang der Fremersbergstraße und hinauf zum Talbahnhof im Merkurwald. Denn dort sollte bald als weitere touristische Attraktion die Merkurbergbahn als Standseilbahn ihren Betrieb aufnehmen. Die erste Fahrt im August 1913 war ein großer Festtag für Baden-Baden.

Als Reinhard Fieser das erste Luftschiff des Grafen Zeppelin auf einer Versuchsfahrt entlang des Rheins sah, hinterließ dies bei ihm einen großen Eindruck. Kurzentschlossen fuhr er nach Friedrichshafen, um im Gespräch mit Zeppelin eine direkte Anbindung Baden-Badens zu erreichen. Dies gelang und führte zum Bau der Zeppelinhalle westlich des Ooser Bahnhofs, weltweit der ersten Halle dieser Art außerhalb von Friedrichshafen. Schon bald reiste der erste Kurgast mit

dem Luftschiff an – eine junge Dame aus Stuttgart.

Weitere Verdienste Reinhard Fiesers waren das Sanieren und Erweitern des Kurhauses, samt der für die Stadt so wichtigen Veranstaltungssäle. Auf Fiesers Betreiben hin erhielt die Stadtverwaltung Sitz und Stimme in der staatlichen Bäderverwaltung. Hinzu kam 1918 die Gründung eines eigenen Theaterensembles.

Ein wichtiger städteplanerischer Schritt war der so wichtige Durchbruch der unteren Luisenstraße. Wo vormals zur Oos hin Privatgärten waren, konnte die Luisenstraße nach zähen Verhandlungen mit den Eigentümern bis zum heutigen Hindenburgplatz fortgeführt werden. Gleichzeitig ging damit der Bau des Hindenburgplatzes einher, der, aus drei Brücken bestehend, das Entree Baden-Badens deutlich aufwertete.

Die Staatliche Kunsthalle entstand unter Mithilfe Fiesers ebenso wie das städtische Verkehrsamt, übrigens das erste seiner Art in Deutschland: Die gute Werbung für die Bäder- und Kurstadt sollte sich als segensreich erweisen. Die Erweiterung und der Leistungsumfang der Stadtwerke waren Fieser ebenso wichtig wie die Pflege des damals schon zweitgrößten kommunalen Waldbesitzes in Deutschland. Schon früh ließ Fieser die alten Holz-

abfuhrwege hinauf zu den Kurhäusern Plättig und Sand in gute Höhenstraßen umbauen und schuf so die ersten elf Kilometer für die später so wichtige Schwarzwaldhochstraße. Das stärkte den Schwarzwaldtourismus.

Zu Gast beim US-Präsidenten

Auch die Entscheidung, oberhalb des Tiergartens einen modernen Golfplatz zu bauen, fällt in Reinhard Fiesers Amtszeit. Und zur Bebauung des neuen Villenbaugebietes am Annaberg, geschmückt durch die Wasserkunstanlage „Paradies“, galt es zunächst, das umfangreiche Straßennetz zu schaffen. 1928 folgte die Neugestaltung des Strandbades nahe der Schillerbrücke. Erstmals war das gemeinsame Baden beider Geschlechter möglich, eine zeitgemäße Entscheidung. Gute persönliche Beziehungen zu dem deutsch-amerikanischen Geschäftsmann Herrmann Sielken, der seinerzeit auf dem Hofgut Mariahalden lebte, ermöglichte es Fieser, ihn zur Stiftung der nötigen Mittel für die spätere „Gönneranlage“ zu bewegen. Die Ausführung wurde Professor Max Laeuger übertragen, dem später zudem die Aufträge für das Schaffen der Wasserkunstanlage „Paradies“ an der Friedrichshöhe nd



Rückblende



Reinhard Fieser (in der Mitte) vor dem Hotel Ritz-Carlton in den USA.

Foto: Stadtmuseum/-archiv

Trauernde zurück ins Leben begleiten

Neue Trauerbegleiter für den Hospizdienst

Baden-Baden (red) – Der ambulante Hospizdienst Baden-Baden freut sich über kräftigen Zuwachs in der Trauerbegleitung. Acht Frauen und drei Männer haben den Befähigungskurs zur Trauerbegleitung abgeschlossen. Weil sie nicht nur Sterbenden, sondern auch trauernden An- und Zugehörigen hilfreich zur Seite stehen wollen, haben sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres elf Ehrenamtliche des ambulanten Hospizdienstes Baden-Baden in einer Inhouse-Schulung zu Trauerbegleitern weiterbilden lassen, heißt es in einer Mitteilung. Zwei Seminartage fanden extern am Institut für Klinikseel-

sorge in Heidelberg statt.

In 80 Unterrichtseinheiten, verteilt über mehrere Monate und zeitintensiver Weiterarbeit in Kleingruppen, bereiteten sich die Kursteilnehmer auf ihre neue Aufgabe vor. Sie lernen Trauer als eine Grunderfahrung jedes Menschen kennen, als komplexe, individuelle Reaktion auf ein Verlustereben, das sämtliche körperlichen, psychischen und sozialen Funktionen des Menschen beeinflusst. Komplex wie die Trauer war auch der Lehrstoff: Trauermodelle, Traueraufgaben, Gesprächsführung, Trauer und Trauma, Trauer im System, bei Suizid und Demenz standen ebenso auf dem Lehrplan wie der Umgang mit Schuld oder die Themen Spiritualität, Musik, Märchen und Rituale.



Die neuen Trauerbegleiter des ambulanten Hospizdienstes Baden-Baden mit Koordinatorin Theresia Schmid (vordere Reihe Zweite von rechts).

Foto: Hospizdienst

Nicht zuletzt wurde auch eigene Erfahrung mit Abschied und Trauer in den Blick genommen. Das Wesentliche könne aber nicht gelehrt werden, so Bevier, nämlich die Haltung. Sie ermutigte dazu,

keine Helfer zu sein, die Probleme für andere lösen, sondern Begleiter, die Trauernde unterstützen, sich selber besser zu verstehen und eigene Lösungen zu finden. Den Weg zurück ins Leben müsse jeder

Trauernde selber gehen.

Das ehrenamtliche Engagement der Neuen ermöglicht bereits seit einem Jahr das Angebot eines Frühstücks für Trauernde an jedem ersten Sonntag im Cäcilienberg in Lichtental.

Schweißarbeiten: Blaulichteinsatz

Baden-Baden (red) – Schweißarbeiten an einem Auto haben in der Innenstadt nach Polizeiangaben zu einem Feuerwehr- und Polizeieinsatz geführt. „Eine Holzplanke, mit welcher das zu reparierende Auto gesichert war, fing gegen 20.40 Uhr in einer Garage der Kapuzinerstraße Feuer. Der Hobby-Schweißer konnte die Flammen allerdings vor Eintreffen der hinzueilenden Wehrleute selbstständig löschen“, schreibt die Polizei.

Gast knackt Jackpot im Casino

Baden-Baden (red) – Ein italienischer Gast hat im Casino den Jackpot im Automaten-Spiel geknackt und 89977,25 Euro gewonnen. Wozu er das Geld verwendet, konnte er laut Mitteilung noch nicht sagen. Er werde zunächst den Gewinn auf sein Konto legen.